



Andreas Dittrich war bis Februar 2013 wissenschaftlicher Mitarbeiter der Konrad-Adenauer-Stiftung in Shanghai. Seit März arbeitet er als Projektmanager bei der Deutschen Auslandshandelskammer in Shanghai.

CORPORATE SOCIAL RESPONSIBILITY UND KLIMASCHUTZ IN CHINA

DER BEITRAG CHINESISCHER UNTERNEHMEN ZU EINER NACHHALTIGEN ENTWICKLUNG

Andreas Dittrich

Als weltweit größter Emittent von klimaschädlichen Gasen trägt China eine hohe Verantwortung für die Bekämpfung des globalen Klimawandels. Die chinesische Regierung ist sich der enormen klima- und umweltpolitischen Herausforderungen des Landes bewusst. In den internationalen Medien wird sie zwar häufig als Bremser im Bemühen um eine Reduktion des weltweiten Ausstoßes von Kohlenstoffdioxid (CO₂) dargestellt und in der Tat vermeidet es China, internationale Verpflichtungen zum Klimaschutz einzugehen. Nichtsdestotrotz hat die Regierung Umweltverschmutzungen und den Klimawandel als eine ernsthafte, wohlstandsgefährdende Bedrohung anerkannt und bereits vielfältige Maßnahmen ergriffen. Ziel ist es, das Wirtschaftswachstum vom Energieverbrauch zu entkoppeln. Eine „Green Economy“ soll sich zu einem wichtigen Motor des chinesischen Wachstums entwickeln.

Um eine deutliche Verringerung der Emissionen zu erreichen, ist die Regierung allerdings zunehmend auf die Unterstützung der Gesellschaft und insbesondere von Unternehmen angewiesen. In den vergangenen Jahren haben immer mehr in China tätige internationale Konzerne und chinesische Unternehmen erkannt, dass auch ihnen eine Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung des Landes zukommt, und sich zunehmend in den Bereichen nachhaltige Ressourcennutzung und Klimaschutz engagiert. Die teilweise erhebliche Distanz zwischen Peking und Standorten im Westen und Süden Chinas erschwert jedoch eine funktionierende Aufsicht, wodurch eine starke Diskrepanz

zwischen auferlegten Pflichten und deren Umsetzung in den verschiedenen Regionen besteht.

CORPORATE SOCIAL RESPONSIBILITY

Das Thema Corporate Social Responsibility (企业社会责任 / *qiye shehui zeren*, CSR) ist zu einem wichtigen Bestandteil der Diskussion um die Prinzipien der Unternehmensführung avanciert. Dabei haben Unternehmen schon immer auch eine „soziale“ Funktion gehabt und die Diskussion über und die Wahrnehmung von gesellschaftlicher Verantwortung von Unternehmern wird seit Langem geführt. Der englische Begriff Corporate Social Responsibility stammt

aus den USA und tauchte 1953 in der Publikation *Social Responsibilities of the Businessman* von Howard Bowen zum ersten Mal auf.

In seinem Buch schrieb Bowen, dass Unternehmen in der Verantwortung stehen, sich an den Zielen, Erwartungen und Werten der Gesellschaft zu orientieren. Als „Unternehmerverantwortung“ haben diese Überlegungen auch Eingang in das deutsche Konzept der Sozialen Marktwirtschaft gefunden. Zunächst konzentrierte sich der CSR-Begriff stark auf die „soziale“ Komponente der Unternehmensverantwortung. Im Laufe der letzten Jahrzehnte ist dieses Konzept jedoch um die Dimensionen „Umweltschutz“ und „Nachhaltigkeit“ erweitert worden.¹

Im Laufe der letzten Jahrzehnte ist das zunächst auf die soziale Komponente beschränkte Konzept der CSR um die Dimensionen „Umweltschutz“ und „Nachhaltigkeit“ erweitert worden.

Es existiert mittlerweile eine Vielzahl von CSR-Definitionen und CSR-Standards. Zu den wichtigsten und international am häufigsten angewandten zählen der UN Global Compact aus dem Jahre 2000 und der Standard der Internationalen Organisation für Normung (ISO). Der Global Compact umfasst zehn Grundprinzipien und verlangt von Unternehmern, sich an Grundwerten auf den Gebieten Menschenrechte, Arbeitsbedingungen, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung zu orientieren.² Der ISO 26000 Standard definiert CSR als „responsibility of an organization for the impacts of its decisions and activities on society and the environment, through transparent and ethical behaviour“, das zu einer nachhaltigen Entwicklung beiträgt, die Erwartungen

1 | Vgl. Alexander Bassen et al., *Corporate Social Responsibility – Eine Begriffsklärung*, 2005, 231 f.

2 | Vgl. United Nations Global Compact, „The Ten Principles“, <http://unglobalcompact.org/AboutTheGC/TheTenPrinciples> [16.01.2013].

aller Stakeholder in Betracht zieht und sich an internationalen Normen orientiert.³ Die Europäische Union hat 2001 das *Grünbuch Europäische Rahmenbedingungen für die soziale Verantwortung der Unternehmen* herausgegeben. Sie definiert darin in Anlehnung an andere Definitionen CSR als „ein Konzept, das den Unternehmen als Grundlage dient, auf freiwilliger Basis soziale Belange und Umweltbelange in ihre Unternehmenstätigkeit und in die Wechselbeziehungen mit den Stakeholdern zu integrieren“.⁴ Darüber hinaus haben Unternehmerverbände sowie einzelne Unternehmen ihre eigenen Richtlinien entwickelt.

Verantwortliches Handeln beinhaltet nicht nur die Einhaltung von Gesetzen. Ein Unternehmen sollte sich darüber hinaus für seine Stakeholder engagieren.

Die Betonung der Freiwilligkeit durch die Europäische Kommission verdeutlicht, dass sozial verantwortliches Handeln nicht nur die Einhaltung von Gesetzen beinhaltet, sondern

dass ein Unternehmen sich darüber hinaus für seine Stakeholder engagieren sollte. Unternehmen profitieren davon, indem sie ihre Wettbewerbsfähigkeit steigern und Risiken für die Geschäftstätigkeit vermeiden können. CSR kann dabei helfen, die Beziehung zu staatlichen Akteuren, anderen Unternehmen und den Medien zu verbessern und Kunden enger an das Unternehmen zu binden. Mitarbeiter können motiviert und das Ansehen des Unternehmens gesteigert werden. CSR wird deshalb als integraler Bestandteil jeder modernen Unternehmensstrategie angesehen.

Unternehmensverantwortung gestaltet sich in einem Geflecht von vielen Faktoren und Stakeholder: Der Staat setzt den rechtlichen Rahmen, in dem Unternehmen agieren können. Konsumenten verfügen über Nachfragemacht, um Produzenten für unmoralisches Verhalten zu bestrafen, und die Medien haben die Aufgabe, über unethische Arbeits- und Produktionsbedingungen zu berichten. NGOs können zusätzlichen Druck auf Unternehmen ausüben oder aber diese bei der Umsetzung von CSR-Richtlinien unter-

3 | Vgl. ISO, „ISO 26000:2010(en). Guidance on social responsibility“, <https://iso.org/obp/ui/#iso:std:iso:26000:ed-1:v1:en> [16.01.2013]. Als Stakeholder werden Personen oder Gruppen bezeichnet, die ein berechtigtes Interesse am Verlauf oder Ergebnis eines Prozesses oder Projektes haben („Anspruchsgruppen“).

4 | Vgl. EUR-Lex, *Grünbuch – Europäische Rahmenbedingungen für die soziale Verantwortung der Unternehmen*, http://eur-lex.europa.eu/smartapi/cgi/sga_doc?smartapi!celexplus!prod!DocNumber&lg=de&type_doc=COMfinal&an_doc=2001&nu_doc=366 [16.01.2013].

stützen, und Investoren orientieren sich bei ihren Investitionsentscheidungen zunehmend an der Einhaltung von Umwelt- und Sozialstandards. Weitere wichtige Stakeholder von Unternehmen sind deren Mitarbeiter, die lokalen Gemeinschaften ihrer Produktionsstandorte, Geschäftspartner und Zulieferer sowie Industrieverbände.

Der Klimawandel als eine der dringendsten globalen Herausforderungen beherrscht auch zunehmend die internationale Diskussion um unternehmerische Verantwortung. Es gehört mittlerweile zum internationalen Standard in CSR-Strategien, auch den Klimaschutz zu integrieren und Bemühungen zur Reduktion von Treibhausgasen in unternehmenseigenen CSR-Berichten darzulegen. Unternehmen versuchen, die Effizienz der Produktion und der produzierten Waren zu steigern, *offsets*⁵ unvermeidbarer CO₂-Emissionen zu ermöglichen und die Nutzung Erneuerbarer Energien sowie den Einsatz von Recycling zu erhöhen. Zudem bemühen sie sich um erhöhte Transparenz, indem sie ihre Emissionen messen und diese Daten veröffentlichen.

UNTERNEHMENSVERANTWORTUNG IN CHINA

Es steht außer Frage, dass die rasante ökonomische Entwicklung Chinas in den vergangenen 30 Jahren enorme soziale und ökologische Folgen mit sich gebracht hat. Deshalb wird auch in der Volksrepublik verstärkt diskutiert, wie Unternehmen dazu gebracht werden können, einen größeren Beitrag für die Gesellschaft zu leisten. China ist nicht gerade für besonders gute Arbeits- und Produktionsbedingungen bekannt. Ganz im Gegenteil hört man von dort immer wieder von Skandalen wie der Ausbeutung von Arbeitern, die sich, wie etwa im Fall von Foxconn, aus Verzweiflung sogar das Leben nehmen, von dioxinverseuchtem Spielzeug, mit Melamin belastetem Milchpulver oder Bürgerprotesten aufgrund von massiver Umweltzerstörung, um nur einige Beispiele zu nennen. Deshalb hat sich im Westen die Vorstellung durchgesetzt, dass in China zwar kostengünstig, aber unter Missachtung jeglicher Umwelt- und Sozialstandards

Durch Skandale wie die Ausbeutung von Arbeitern, dioxinverseuchtes Spielzeug oder mit Melamin belastetes Milchpulver hat China ein großes Imageproblem, das es durch die Einhaltung von CSR-Prinzipien zu überwinden gilt.

5 | Darunter versteht man den Ausgleich der bei der Produktion entstandenen Emissionen, z.B. durch die Beteiligung an Wiederaufforstungsprojekten oder Investitionen in erneuerbare Energien.

produziert wird. China hat also ein großes Imageproblem, das es durch die Einhaltung von CSR-Prinzipien zu überwinden gilt.

Bis zum Jahr 2000 war das Konzept von CSR in der Volksrepublik weitgehend unbekannt. Es gelangte – insbesondere seit dem Beitritt zur Welthandelsorganisation 2001 – zunächst über internationale Unternehmen nach China, die ihren Zulieferern die Einhaltung von gewissen Mindeststandards abverlangten. Häufig nutzen multinationale Konzerne dabei eigene Standards wie etwa den Nike Code of Conduct. Zu Beginn wurde CSR von chinesischen Unternehmen als eine Art nicht-tarifäres Handelshemmnis betrachtet, durch das sie vom Export in Industriestaaten ausgeschlossen werden sollten.⁶ Erst seit 2005 wandelt sich dieses Bild. Seit die chinesische Regierung Rahmenbedingungen geschaffen hat, um die Umsetzung von CSR in China zu unterstützen, weisen chinesische Politiker häufig auf dieses Konzept und verknüpfen es vermehrt mit dem Aufbau einer „Harmonischen Gesellschaft“ (和谐社会 / *hexie shehui*).

Seit 2005 hat die chinesische Regierung Rahmenbedingungen geschaffen, um die Umsetzung von CSR in China zu unterstützen. Die Politiker verknüpfen das Konzept vermehrt mit dem Aufbau einer „Harmonischen Gesellschaft“.

Hierzu wurde das chinesische Unternehmensgesetz revidiert. Artikel 5 der Fassung vom Oktober 2005 verlangt von Konzernen, „ihre soziale Verantwortung wahrzunehmen“ (承担社会责任 / *chengdan shehui zeren*).⁷ Die für die Regulierung von Staatsunternehmen zuständige State Assets Supervision and Administration Commission (SASAC)⁸ veröffentlichte im Januar 2008 ebenfalls eine CSR-Richtlinie. Diese verlangt von den 118 wichtigsten Staatskonzernen Chinas, die insgesamt über 100 Millionen Arbeitnehmer beschäftigen, führende Beispiele für CSR zu werden und bis Ende 2012 CSR-Berichte vorzulegen. Die Richtlinie ruft auch dazu auf, den Umwelt- und Klimaschutz zu stärken. In Paragraph 11 werden die Staatsunternehmen aufgefordert, ihren Energieverbrauch zu senken, energiesparende

6 | Vgl. Rolf Dietmar, „CSR in China – Recent Developments and Trends“, in: *Oekom CR Review*, 2012, 51.

7 | Vgl. „中华人民共和国公司法“ (Unternehmensgesetz der Volksrepublik China), http://www.gov.cn/flfg/2005-10/28/content_85478.htm [16.01.2013].

8 | SASAC ist zudem der Hauptanteilseigner der chinesischen Staatsunternehmen auf nationaler Ebene.

Produkte zu entwickeln und ihre Emissionen zu verringern.⁹ Auf lokaler Ebene wurden seit 2007 in Provinzen, Städten und Sonderwirtschaftszonen CSR-Richtlinien erlassen und CSR-Evaluierungssysteme für die dort tätigen Unternehmen geschaffen.¹⁰ Auch einige chinesische Industrie- und Branchenverbände haben eigene CSR-Standards veröffentlicht, was unter anderem damit zusammenhängt, dass sie der Ansicht sind, internationale Normen müssten den lokalen Gegebenheiten angepasst werden. Diese Standards sind in der Regel jedoch weniger streng als die internationalen Normen.¹¹

Auf lokaler Ebene wurden seit 2007 Evaluierungssysteme für Unternehmen geschaffen. Auch einige Industrie- und Branchenverbände haben CSR-Standards veröffentlicht.

Im Jahr 2006 hat die Börse in Shenzhen eine CSR-Richtlinie für die an ihr notierten Unternehmen veröffentlicht. Zwei Jahre später folgte auch die Shanghaier Börse (SSE) diesem Beispiel und gab zudem Hinweise für die Offenlegung von Umweltdaten heraus, die für einige börsennotierte Konzerne sogar verpflichtend sind.¹² 2011 gaben bereits 351 an der Shanghaier Börse gelistete Unternehmen einen CSR-Bericht heraus. Zudem veröffentlichte der SSE 2009 zum ersten Mal einen Social Responsibility Index der 100 in Shanghai notierten Aktienkonzerne mit der besten CSR-Performance.¹³

In den vergangenen Jahren hat das Bewusstsein für unternehmerische Verantwortung in chinesischen Unternehmen deutlich zugenommen. Dies zeigt sich an der wachsenden Zahl von in China veröffentlichten CSR-Berichte. Wurden 2006 erst 32 Berichte der Öffentlichkeit vorgestellt, so

9 | Vgl. SASAC, „关于印发 关于中央企业履行社会责任的指导意见 的通知“ (Bekanntmachung der Veröffentlichung der „Ansichten zur Implementierung der gesellschaftlichen Verantwortung von zentralen Staatsunternehmen“), 2008, <http://www.sasac.gov.cn/n1180/n1566/n259760/n264851/3621925.html> [16.01.2013].

10 | Vgl. Dietmar, Fn. 6, 52.

11 | Vgl. ebd. Der Verband der Textil- und Bekleidungsindustrie hat z.B. den CSC9000T Standard herausgegeben, der von den ca. 1.300 Mitgliedsunternehmen umgesetzt werden soll.

12 | Vgl. Lin Liwen, „Corporate Social Responsibility in China: Window Dressing or Structural Change“, in: *Berkeley Journal of International Law*, Bd. 28, Nr. 1, 2010, 76 f.

13 | Vgl. Adam Lane, „How Private Equity is Investing Responsibly in China“, BSR, 01.10.2012, <https://bsr.org/en/our-insights/blog-view/how-private-equity-is-investing-responsibly-in-china-part-one> [20.02.2013].

waren es 2011 bereits 898.¹⁴ Eine wachsende Zahl chinesischer Unternehmen hat sich auch internationalen Standards unterworfen, internationale Abkommen wie den UN Global Compact¹⁵ unterzeichnet oder orientiert sich bei der Erstellung von CSR-Berichten an der Global Reporting Initiative (GRI).¹⁶ Während zunächst Unternehmen mit Auslandsbeteiligung eine Vorreiterrolle einnahmen, sind mittlerweile insbesondere Staatsunternehmen sehr aktiv.

Kleine- und Mittelständische Unternehmen (KMU) sind gesetzlich nicht dazu verpflichtet, CSR-Berichte vorzulegen. Sie setzen CSR in der Regel nur dann um, wenn sie exportorientiert arbeiten oder als Zulieferer von internationalen Unternehmen tätig sind, die ihnen Vorgaben machen.¹⁷ Zunehmend gründen chinesische Privatunternehmen Stiftungen oder unterstützen Projekte in unterentwickelten Regionen des Landes. Ein bekanntes Beispiel ist die Alashan SEE Ecological Foundation (阿拉善SEE生态协会), in der sich seit 2001 eine Reihe von bekannten chinesischen Unternehmern engagieren und Wiederaufforstung

Das Konzept von „pro bono“ – also die Freistellung von Mitarbeitern für den ehrenamtlichen Einsatz in gemeinnützigen Projekten – ist in den vergangenen Jahren allmählich nach China gelangt.

zur Bekämpfung der Wüstenbildung sowie weitere Umweltschutzprojekte organisieren und finanzieren.¹⁸ Auch das Konzept von „pro bono“ – also die Freistellung von Mitarbeitern für den ehrenamtlichen Einsatz in gemeinnützigen Projekten – ist in den vergangenen Jahren allmählich nach China gelangt.

Es sind auch bereits die ersten professionellen Dienstleister entstanden, die an Pro-bono-Aktivitäten Interessierte weitervermitteln. In Peking ist beispielsweise das Beijing Huizeren Volunteering Development Center (北京惠泽人咨询服务中心 / Beijing huizeren zixun fuwu zhongxin) gegründet worden. Das Zentrum ermittelt die Bedürfnisse von NGOs, sucht nach geeigneten Experten in Unternehmen und vermittelt diese dann an passende NGOs weiter.¹⁹

14 | Vgl. Dietmar, Fn. 6, 51.

15 | 2012 hatten sich bereits ca. 260 chinesische Unternehmen dem UN Global Compact angeschlossen. Vgl. Dietmar, Fn. 6, 53.

16 | Siehe Global Reporting Initiative, <https://globalreporting.org> [20.03.2013].

17 | Persönliches Interview mit Wang Fengyuan, Klima- und Umweltexperte des Beratungsunternehmens für Nachhaltigkeit, BSR.

18 | Vgl. SEE foundation, <http://www.see.org.cn/see> [25.01.2013].

19 | Vgl. Amanda Brown-Inz, „Bringing ‚pro bono‘ to Beijing“, China Development Brief, 26.11.2012, <http://chinadevelopmentbrief.cn/?p=1322> [20.02.2013].

CSR-PRAKTIKEN CHINESISCHER KONZERNE BEI AUSLÄNDISCHEN DIREKTINVESTITIONEN

Laut der CSR-Richtlinie von SASAC tragen verantwortliche Geschäftspraktiken chinesischer Unternehmen dazu bei, dass China als „verantwortungsbewusstes Entwicklungsland“ wahrgenommen und dessen internationale „soft power“ gesteigert wird.²⁰ Deshalb verlangt sie von Staatsunternehmen bei der Durchführung von Projekten im Ausland, sich an internationalen Umwelt- und Sozialstandards zu orientieren. Der vom chinesischen Staatsrat gemeinsam mit dem Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) organisierte China Africa Business Council (CABC) hat zudem eine CSR-Richtlinie für in Afrika tätige chinesische Unternehmen herausgegeben.

Staatsunternehmen wie die nationalen Öl-, Minen-, Stahlkonzerne und Reedereien haben damit begonnen, auch über ihre CSR-Aktivitäten im Ausland Rechenschaft abzulegen.

Große Staatsunternehmen wie die nationalen Ölkonzerne, Minenunternehmen, Stahlkonzerne und Reedereien haben auf diese Forderungen reagiert und damit begonnen, auch über ihre CSR-Aktivitäten im Ausland Rechenschaft abzulegen. Sinosteel hat z.B. bereits 2008 einen *Sustainable Development Report Africa* veröffentlicht, in dem das Unternehmen betont, dass es bei seinem Engagement in Afrika um Umwelt- und Ressourcenschutz sowie die Einhaltung von Sicherheits- und Gesundheitsstandards bemüht ist.²¹

In ihren CSR-Berichten beziehen sich chinesische Unternehmen häufig auf Vorgaben der chinesischen Regierung, reagieren damit aber auch auf Kritik an den chinesischen Investitionen im Ausland. Chinesischen Unternehmen wird immer wieder vorgeworfen, bei ihren Investitionen die Interessen der lokalen Bevölkerung nicht ausreichend zu berücksichtigen und Umweltverschmutzung in Kauf zu nehmen. Diese Konzerne haben begonnen, in CSR-Projekte zu investieren, um negativen Berichten über ihr Engagement entgegenzuwirken. Allerdings machen Ausführungen über die Auslandsaktivitäten bislang nur einen äußerst geringen Teil der CSR-Berichte aus. Zudem existieren in der Regel nur an den Hauptsitzen chinesischer Firmen spezialisierte CSR-Abteilungen. Insgesamt sind die CSR-Aktivitäten

20 | Vgl. Fn. 9.

21 | Vgl. „Sinosteel Corporation Releases Sustainability Report On Africa“, China CSR, 27.10.2008, <http://chinacsr.com/en/2008/10/27/3453-sinosteel-corporation-releases-sustainability-report-on-africa> [19.01.2013].

chinesischer Konzerne im Ausland noch recht schwach ausgeprägt.²²

KLIMAPOLITISCHE HERAUSFORDERUNGEN DER VOLKSREPUBLIK CHINA

China ist der weltweit größte Emittent von klimaschädlichen Gasen und gehört auch zu den Ländern, die weltweit am stärksten vom Klimawandel betroffen sind. Die Volksrepublik trägt aufgrund ihres hohen, industriell geprägten Wirtschaftswachstums in zunehmendem Maße zum Klimawandel bei. Seit 2007 ist das Land der größte Emittent von CO₂. 48,5 Prozent des weltweiten Anstiegs von CO₂-Emissionen zwischen 1990 und 2007 können der Volksrepublik zugerechnet werden. Chinas Anteil an den globalen CO₂-Emissionen wird 2030 voraussichtlich bei

Um den weltweiten Temperaturanstieg und die Folgen des Klimawandels auf einem erträglichen Niveau zu halten, ist eine aktive Beteiligung Pekings beim internationalen Klimaschutz unabdingbar.

27 Prozent liegen. Zugleich verursacht der Klimawandel schon heute Dürren und einen Rückgang der Niederschläge in Nordchina sowie Überschwemmungen aufgrund verstärkter Niederschläge in Südchina, was sich unmittelbar negativ auf die Nahrungsmittelproduktion auswirkt. Um den weltweiten Temperaturanstieg bis 2100 auf unter zwei Grad Celsius im Vergleich zum vorindustriellen Zeitalter zu begrenzen und die Folgen des Klimawandels auf einem erträglichen Niveau zu halten, ist deshalb eine aktive Beteiligung Pekings unabdingbar.²³

Die chinesische Regierung hat erkannt, dass eine Verringerung des Energieverbrauchs und damit auch der CO₂-Intensität der Wirtschaft zwingend ist, um wichtige Entwicklungsziele der Volksrepublik in den Bereichen Umweltschutz und Energiesicherheit zu erreichen. China hat sich deshalb bereits Ziele zur Reduktion des CO₂-Ausstoßes gesetzt. 2009 kündigte die Regierung an, die CO₂-Intensität bis 2020 im Vergleich zu 1990 um 40 bis 45 Prozent zu reduzieren.²⁴ Der laufende 12. Fünfjahresplan (2011-2015) sieht vor, durch den Einsatz effizienterer Technologien den

22 | Vgl. Dylan Southerland und Glen Whelan, *Corporate Social Responsibility in China's largest TNCs*, 07/2009, 12 ff.

23 | Vgl. Andreas Dittrich, „Die Klimapolitik der Volksrepublik China – Grundlage für ein nachhaltiges Wachstum“, *KAS-Auslandsinformationen*, 4/2011, 82 ff., <http://kas.de/wf/de/33.22524> [21.03.2013].

24 | Vgl. ebd.

Energieverbrauch um 16 Prozent und den CO₂-Ausstoß um 17 Prozent pro Einheit des BIP zu senken. Dies soll vor allem durch den verstärkten Einsatz Erneuerbarer Energien geschehen, die bis 2020 15 Prozent der Primärenergie in China erzeugen sollen.²⁵

Um diese Ziele zu erreichen, ist eine intensive Beteiligung von Unternehmen notwendig. Die Aufgabe der Regierung besteht in erster Linie darin, den gesetzlichen Rahmen zu schaffen und Anreize zu bieten, um Unternehmen zu einer ressourcensparenden Produktion zu bewegen. Dies geschieht unter anderem durch eine allmähliche Erhöhung der Energiepreise sowie steuerliche Vergünstigungen für die Produktion von Erneuerbaren Energien und Energieeffizienztechnologie. Darüber hinaus sollten Unternehmen freiwillig ihre Verantwortung wahrnehmen, Produktionsprozesse klimaschonend zu gestalten.

DER BEITRAG VON CSR ZUM KLIMASCHUTZ IN CHINA

Trotz der gewaltigen Herausforderungen sind die Anstrengungen von chinesischen Unternehmen im Bereich des Klimaschutzes als Teil ihrer CSR-Programme bislang noch nicht besonders stark ausgeprägt. Eine Studie ergab, dass die meisten börsennotierten chinesischen Konzerne noch keine Maßnahmen ergriffen haben, um ihre Klimagasemissionen zu messen oder gar zu beschränken. Etwas besser sieht es bei Anstrengungen zur Steigerung der Energieeffizienz aus, die von großen chinesischen Konzernen als strategisch wichtig erkannt worden sind.²⁶ Es gibt bereits sowohl staatliche als auch private chinesische Firmen, die die Reduktion von CO₂-Emissionen in ihre CSR-Programme integriert haben. Die Zahl chinesischer Konzerne, die Strategien zur Reduzierung der Emissionen entwickeln, wächst kontinuierlich.

25 | Vgl. Peter Hefele und Eileen Lemke, „Zwischen Kontinuität und Wandel – Das 12. Fünfjahresprogramm der Volksrepublik China 2011-2015“, Länderbericht China, 05/2011, 6.

26 | Vgl. Shen Xin, „中国上市公司环境责任调查报告发布“ (Die Veröffentlichung des „Berichts über die Untersuchung der Umweltverantwortung chinesischer börsennotierter Unternehmen“), 06.01.2013, http://syntao.com/CSRNews/CSRNews_Print_CN.asp?ID=15815 [28.01.2013]; Carbon Disclosure Project (CDP), Corporate Clean Energy Investment Trends in Brazil, China, India and South Africa, 2010, 20.

Die State Grid Corporation of China (SGCC), der größte Netzanbieter des Landes, gehörte zu den ersten Staatsunternehmen, die CSR-Berichte herausgaben. Das Unternehmen wirbt in diesen seitdem damit, sich für die Reduktion von Treibhausgasen einzusetzen. In einem *White Paper on Green Development* vom April 2010 beschreibt SGCC, wie der Aufbau eines „intelligenten Netzes“ Energieeinsparungen und die Einspeisung von Strom aus Erneuerbaren Energien ohne hohe Verluste ermöglicht hat.²⁷ SGCC legt Rechenschaft darüber ab, wie viel Strom aus Erneuerbaren Energien zusätzlich in das Stromnetz eingespeist wird und wie viele Windkraftanlagen sowie andere Erneuerbare Energiequellen an das Stromnetz angeschlossen werden.²⁸ Zudem wird dargelegt, wie die Verluste bei der Netzübertragung nach und nach reduziert werden, wie der Kohle-

Dass regelmäßig Daten veröffentlicht werden, ist ein guter Anfang. Es bleibt allerdings offen, inwieweit diese Angaben unabhängig geprüft werden können.

verbrauch pro Kilowattstunde produzierten Stroms sinkt und wie das Unternehmen in ein Netz von Ladestationen für Elektroautos investiert.²⁹ Es bestehen zwar weiterhin große Probleme beim Anschluss Erneuerbarer Energien an das chinesische Stromnetz und die Übertragungsverluste sind immer noch hoch, aber die Tatsache, dass SGCC entsprechende Daten überhaupt regelmäßig veröffentlicht, ist ein guter Anfang. Es bleibt allerdings offen, inwieweit diese Angaben unabhängig geprüft werden können. Dies wäre nötig, damit die Öffentlichkeit eine Umsetzung der selbst gesteckten Ziele nachvollziehen kann.

Ein Beispiel für ein privates chinesisches Unternehmen, das sich den Klimaschutz auf die Fahnen geschrieben hat, ist das IT-Unternehmen Lenovo. Laut Angaben des Unternehmens ist es im Rahmen der internen Climate Change Strategy bereits 2010 und 2011 gelungen, alle direkten Klimagasemissionen zu vermeiden oder auszugleichen. Gleichzeitig arbeitet Lenovo im Rahmen eines *supply chain program* daran, die Emissionen seiner Zulieferer schrittweise zu reduzieren. Mit diesen Bemühungen möchte das Unternehmen

27 | Vgl. SGCC, „SGCC Releases the White Paper on Green Development, the First Among Chinese Corps“, 12.12.2010, <http://www.sgcc.com.cn/ywlm/socialresponsiility/whitepaper/index.shtml> [08.02.2013].

28 | SGCC, „国家电网2011年社会责任报告“ (SGCC CSR Bericht 2011), 60 ff., http://www.sgcc.com.cn/images/sgcc_csr/reports/2012/2011report.pdf [08.02.2013].

29 | Vgl. ebd., 63 ff.

laut eigenen Angaben vorrangig die Energieeffizienz steigern, nachrangig aber auch Strom aus Erneuerbaren Energieträgern nutzen. Erst wenn dies nicht ausreicht, investiert der Konzern in die Kompensation des Klimagasausstoßes (*carbon offset*). Es soll zudem immer diejenige Transportmöglichkeit genutzt werden, die den geringsten CO₂-Ausstoß verursacht, und das Unternehmen bemüht sich, den Transport von Waren per Luftpost zu verringern. Auch Verpackungsmaterialien und Endprodukte werden zunehmend recycelt. Des Weiteren hat Lenovo an einigen Produktionsstandorten in China Photovoltaikanlagen zur lokalen Stromproduktion, Solarlampen und Warmwassersolaranlagen installiert.³⁰ Andere chinesische Privatunternehmen, die eine CO₂-Reduktion in ihre CSR-Bemühungen integriert haben, sind unter anderem die Elektronikkonzerne Haier und Suning. Gemeinsam mit anderen Elektronikunternehmen haben sie unter anderem eine „grüne“ Wertschöpfungskette aufgebaut. Von ihren Zulieferern verlangen sie, Energieeffizienzstandards einzuhalten.³¹

Die Elektronikkonzerne Haier und Suning haben gemeinsam mit anderen Elektronikunternehmen unter anderem eine „grüne“ Wertschöpfungskette aufgebaut.

Es lassen sich viele weitere Beispiele von chinesischen Unternehmen nennen, die Aspekte des Klimaschutzes zu einem gewissen Grad in ihre CSR-Strategien integriert haben. Dazu zählen Ölkonzerne, Energieunternehmen und Stahlkonzerne, deren Aktivitäten besonders CO₂-intensiv sind.³² Da der Energieverbrauch von Gebäuden aufgrund von mangelnder Isolierung, mangelhaften Baumaterialien und geringem Einsatz von Energiespartetechnologien sehr hoch liegt, ist es erfreulich, dass auch chinesische Immobilienunternehmen damit begonnen haben, Beiträge zum Klimaschutz in ihre CSR-Berichte aufzunehmen. Vanke, das größte Immobilienunternehmen der Volksrepublik, legt z.B. in seinem aktuellen CSR-Bericht dar, wie es die Anzahl energieeffizienter Gebäude erhöht und in die Sanierung der

30 | Vgl. Lenovo, „Think Green – Combating Climate Change“, http://lenovo.com/social_responsibility/us/en/climate.html [08.02.2013].

31 | Fn. 17; vgl. auch SynTao, „Suning Corporation released 2010 CSR report“, 28.03.2011, http://syntao.com/CSRNews/CSRNews_Show_EN.asp?ID=13703 [22.02.2013]; Suning, „阳光使命-苏宁电器企业2011年社会责任报告“ (Sonnenschein-Mission – Suning 2011 CSR Bericht), 50.

32 | Vgl. KPMG, „China’s 12th Five-Year Plan: Sustainability“, 04/2011.

bestehenden Bausubstanz³³ investiert hat und wie dadurch Treibhausgasemissionen verhindert werden. Das Unternehmen wirbt damit, dass über die Hälfte der bislang nach dem chinesischen Three Star Standard (绿色三星级别 / *lvse sanxing jibie*) zertifizierten Privatwohnhäuser von Vanke gebaut wurden.³⁴ Auch wenn die Gesamtzahl energieeffizienter Immobilien in China immer noch verschwindend gering ist, tragen solche Berichte dazu bei, dass ein gewisser Wettbewerb zwischen den Immobilienkonzernen entsteht, wer sich am stärksten im Bereich energieeffizientes Bauen engagiert.³⁵

Kleinere private Unternehmen, die noch nicht verpflichtet sind, CSR-Berichte vorzulegen, und auch nicht über eigene globale Marken verfügen, beteiligen sich hauptsächlich an Bemühungen, klimafreundlicher zu produzieren, wenn sie als Zulieferer von internationalen Unternehmen oder großen chinesischen Konzernen tätig sind, die wie Lenovo versuchen, diese in ihre Bemühungen zu integrieren. Ein weiteres Beispiel ist Walmart. Die Einzelhandelskette hat sich das Ziel gesetzt, die

Walmart hat sich das Ziel gesetzt, die Energieeffizienz ihrer 200 wichtigsten Zulieferer in China von 2008 bis 2012 um 20 Prozent zu erhöhen. Dazu wurden Trainings durchgeführt.

Energieeffizienz ihrer 200 wichtigsten Zulieferer in China von 2008 bis 2012 um 20 Prozent zu erhöhen. Um dies zu erreichen, wurden mit Unterstützung des Beratungsunternehmens für Nachhaltigkeit BSR zunächst der aktuelle Energieverbrauch sowie Einsparungsmöglichkeiten ermittelt und dann regelmäßige Trainings durchgeführt, in denen die Manager der Zulieferfirmen in Energieeinsparung geschult werden.³⁶ Unter den chinesischen Unternehmen in der Eisen- und Stahlindustrie ist in diesem Bereich das Shanghaier Unternehmen Baosteel führend,

33 | Die durchschnittliche Lebenszeit eines chinesischen Gebäudes liegt bei lediglich ca. 37 Jahren und somit bei nur etwa einem Viertel des deutschen Vergleichswertes. Durch den häufigen Abriss und Neubau von Gebäuden werden enorme Mengen an zusätzlichem Beton und Stahl benötigt, deren Produktion besonders energieintensiv und klimaschädlich ist.

34 | Vgl. China Vanke, „2011年度企业社会责任报告“ (CSR Bericht 2011), 47 ff.

35 | Eine Veränderung in der Breite ist nur in einer Kombination von effektiv durchgesetzten gesetzlich-administrativen Vorgaben und preislichen Anreizen insbesondere bei den (bislang) zu niedrigen Energiepreisen zu erreichen.

36 | Vgl. BSR, „Walmart: Improving Supplier Energy Efficiency“, 06/2010, <https://bsr.org/en/our-insights/case-study-view/walmart-improving-supplier-energy-efficiency> [18.02.2013].

das zweitgrößte chinesische Eisen- und Stahlunternehmen. Um den Ausstoß von Klimagasen und Umweltbelastungen entlang der Wertschöpfungskette zu reduzieren, hat das Unternehmen bereits 2008 einen Green Purchasing Action Plan herausgegeben,³⁷ auf dessen Grundlage in den letzten Jahren weitere Pläne veröffentlicht wurden, mit denen das Unternehmen sich und seine Zulieferer zu nachhaltigem Produzieren und Wirtschaften verpflichtet. Damit ist es auch zum Vorbild anderer Unternehmen in der Stahlindustrie geworden.

KMU, die als Zulieferer in der Automobilindustrie tätig sind, lassen sich in der Regel nach der internationalen Umweltnorm ISO 14000 zertifizieren. Da die Zulieferer wiederum Komponenten von anderen KMU beziehen, werden die Anforderungen an eine größere Gruppe von Unternehmen weitergegeben. Diejenigen KMU, die nicht für den internationalen Markt produzieren, sind allerdings noch recht schwach bei der Umsetzung von Umweltstandards. Aus Kostengründen wird kaum in Technologie zur Steigerung von Energieeffizienz und zur Reduktion der Emissionen investiert. Selbst die Erfüllung der bestehenden gesetzlichen Vorgaben fällt ihnen häufig schwer. Wenn sie überhaupt CSR-Maßnahmen durchführen, beschränken sich diese in der Regel auf die eigene Belegschaft, etwa durch Sicherheitsstandards und gemeinnützige Projekte an den Produktionsstandorten.

KMU, die nicht für den internationalen Markt produzieren, sind noch recht schwach bei der Umsetzung von Umweltstandards. Es wird kaum in die Steigerung der Energieeffizienz und Reduktion von Emissionen investiert.

VERANTWORTUNGSBEWUSSTE INVESTITIONEN UND CHINAS „GREEN CREDIT POLICY“

Ein wichtiger Aspekt von CSR betrifft die Verantwortung von Investoren für die Unternehmen und Projekte, die sie finanzieren. Eine wachsende Zahl institutioneller und individueller Investoren ist daran interessiert, ihr Geld in nachhaltigen Projekten anzulegen. Die Vereinten Nationen haben 2005 in den Principles for Responsible Investment (PRI) die Grundprinzipien nachhaltigen Investierens formuliert. Die Unterzeichner der PRI verpflichten sich, nicht in Unternehmen oder Projekte zu investieren, deren Aktivitäten sich negativ auf Menschen oder die Umwelt auswirken.

37 | Vgl. Carbon Disclosure Project, „CDP China 100 Executive Summary“, 2011.

Auch in China entstehen die ersten Nachhaltigkeitsfonds. Börsen bieten Investoren zur Orientierung Indizes von Unternehmen an, die sich durch die Einhaltung von hohen Umwelt- und Sozialstandards auszeichnen. Einige chinesische Investmentfonds haben die PRI bereits unterzeichnet. Die Unterzeichner teilen sich im Wesentlichen in zwei Gruppen: solche, die wie Tsing Capital bewusst in Projekte investieren, die eine positive Auswirkung auf den Klimaschutz haben, etwa im Bereich Erneuerbare Energien oder Energieeffizienz, und solche, die wie Orchid Capital Anteile an allen Arten von Unternehmen kaufen, solange diese soziale und ökologische Risiken vermeiden.³⁸ Im Rahmen der „Green Securities Policy“ Chinas können Unternehmen mit starker Umweltverschmutzung an keiner der chinesischen Börsen gelistet werden, solange das chinesische Umweltministerium (MEP) seine Zustimmung verweigert. Diese Politik hat bereits bei mindestens 100 Unternehmen eine Börsennotierung verhindert oder zumindest verzögert.³⁹

Auch Banken tragen eine Verantwortung für die Effekte ihrer Kreditvergabe auf Menschen, Umwelt und Klima. Wenn sie sich an der Finanzierung von Projekten beteiligen, die hohe CO₂-Emissionen verursachen, sind sie zumindest indirekt mitverantwortlich für den Klimawandel. Wenn sie jedoch verstärkt Kredite an Unternehmen vergeben, die auf

Die Equator Principles sollen die Einhaltung von Umwelt- und Sozialstandards in kreditfinanzierten Projekten gewährleisten. Unter den beigetretenen 78 Banken befindet sich nur ein chinesisches Geldinstitut.

Erneuerbare Energien, Energieeffizienz und Umweltschutz setzen, können sie damit einen wichtigen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung leisten. Die 2003 verabschiedeten und 2011 zuletzt überarbeiteten Equator Principles formulieren Regeln für das Risikomanagement bei der Vergabe von Krediten durch Banken. Dieses freiwillige Regelwerk soll die Einhaltung von Umwelt- und Sozialstandards in den von den beteiligten Banken finanzierten Projekten gewährleisten. Unter den bisher den Äquator-Prinzipien beigetretenen 78 Banken befindet sich mit der Industrial Bank nur ein einziges chinesisches Geldinstitut.⁴⁰

38 | Vgl. Lane, Fn. 13.

39 | Vgl. Adam Lane, „The State of Sustainable Business in China“, GC Ticker, 01/2013, 13.

40 | Vgl. Equator Principles Association, <http://equator-principles.com> [22.01.2013].

Die chinesische Regierung hat ebenfalls die Bedeutung der Finanzindustrie für den Umwelt- und Klimaschutz erkannt. Im Juli 2007 hat das MEP gemeinsam mit der chinesischen Zentralbank (PBoC) und der China Banking Regulatory Commission (CBRC) Richtlinien für eine *green credit policy* (绿色信贷政策 / *lvse xindai zhengce*) herausgegeben.⁴¹ Die Richtlinien verlangen von chinesischen Banken, vor der Kreditvergabe eine Analyse der Umwelt- und Klimarisiken durchzuführen und Konzernen mit einer schlechten Umweltbilanz Kredite zu verweigern. Zudem werden Vorgaben zur Ausweitung von Krediten für die Entwicklung von klimaschonenden und energieeffizienten Technologien geschaffen. Diese kürzlich überarbeiteten „grünen“ Kreditvergaberichtlinien zählen laut Expertenmeinungen zu den fortschrittlichsten weltweit und machen China zu einem Vorreiter in Asien.⁴² Im Zuge dieser neuen Richtlinien haben chinesische Geschäftsbanken damit begonnen, CSR-Berichte vorzulegen, in denen sie deren Umsetzung dokumentieren. Am schnellsten und umfangreichsten reagierte die Industrial Bank auf die neuen Vorgaben. Sie richtete als erste chinesische Bank eine eigene Abteilung für Umwelt- und Klimafragen ein, das Sustainable Finance Office, und beschränkte die Vergabe von Krediten an Unternehmen, die für hohen Energieverbrauch und große Umweltschäden verantwortlich sind (两高 / *liang gao*).⁴³ Auch andere große chinesische Banken haben ihre Kreditvergaberichtlinien angepasst und Arbeitsgruppen für *green finance* eingerichtet. Bei der Kreditvergabe für Energieeinsparungs- und Umweltschutzprojekte war 2008 die Industrial and Commercial Bank of China (ICBC) führend. Im gleichen Jahr hat die China Merchants Bank im Rahmen der *green credit policy* elf Warnhinweise an Kunden versandt und 144 Kunden auf eine Warnliste gesetzt. Die Minsheng Bank reduziert seit 2008 sukzessive ihre Kredite an kleine Kohlekraftwerke mit geringer Energieeffizienz. Dennoch müssen die Bemühungen der meisten chinesischen Staatsbanken auf diesem Gebiet noch deutlich ausgeweitet werden.⁴⁴

Die „grünen“ Kreditvergaberichtlinien zählen laut Expertenmeinungen zu den fortschrittlichsten weltweit und machen China zu einem Vorreiter in Asien.

41 | Vgl. Lin, Fn. 12, 80.

42 | Vgl. Lane, Fn. 13.

43 | Vgl. „Chinese Banking Industry Environmental Record (NGO Analysis) Executive Summary“, 2010, 8 ff.

44 | Vgl. ebd., 9 f.

CHINESISCHE MEDIEN ALS „WATCHDOGS“

Chinas Medienlandschaft hat sich in den vergangenen Jahren stark differenziert. Dabei ist auch eine Vielzahl von Zeitungen und Zeitschriften entstanden, die sich auf Klima- und Umweltthemen spezialisiert haben. Darüber hinaus gibt es mehrere hundert chinesische Webseiten, die sich ausschließlich dem Klima- und Umweltschutz widmen. Diese Medien übernehmen die Aufgabe, die chinesische Öffentlichkeit für Klimaschutz zu sensibilisieren und Druck auf Regierung und Unternehmen auszuüben. So ist etwa das Thema der hohen Luftbelastung mit lungengängigem Feinstaub (PM_{2,5}) in China erst durch Berichte im Internet und in Chinas Printmedien bekannt geworden, wodurch Chinas Regierung unter Zugzwang geriet. Aufgrund dieses Drucks begannen 2012 mehrere chinesische Städte damit, Feinstaubwerte zu messen und zu veröffentlichen. Spezialisierte Medien prüfen diese Daten und vergleichen sie mit unabhängigen Quellen.⁴⁵

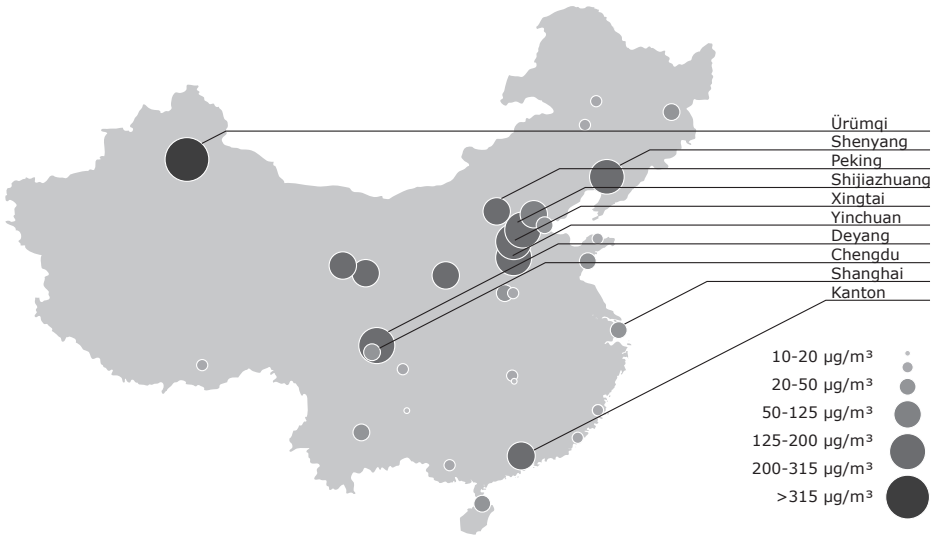
Das in Shanghai erscheinende, chinesisch-englische Magazin *Eco-nomy* (碳商 / *tanshang*) hat sich auf die Berichterstattung über umwelt- und klimafreundliche Innovationen von Unternehmen spezialisiert und bietet dadurch Unternehmen, die sich für Klimaschutz einsetzen, eine Werbeplattform. In einer aktuellen Ausgabe berichtet die Zeitschrift etwa über Bemühungen von Einzelhandelsketten, ihre CO₂-Emissionen zu verringern. Ein besonderer Fokus des Magazins liegt neben CSR auf „sozialem Unternehmertum“, also Projekten, die sowohl positive Auswirkungen auf Umwelt und Gesellschaft haben als auch Gewinne generieren. Darüber hinaus organisiert die Zeitschrift regelmäßig Workshops, auf denen Unternehmer, NGO-Aktivisten und Medienvertreter ihre Ideen für eine CO₂-arme Entwicklung präsentieren können. 2013 wird *Eco-nomy* auch eine große Konferenz über CSR in China veranstalten.⁴⁶ Ferner berichten traditionelle Medien wie etwa die für ihre kritischen Berichte bekannte Zeitschrift *Southern Weekend* verstärkt über CSR und Klimaschutz.⁴⁷

45 | Vgl. Peter Hefele und Andreas Dittrich, „Climate Change and Public Interest – New ways of participation“, Conference Report, 2012, 3 ff., <http://kas.de/china/en/publications/30800> [08.02.2013].

46 | Vgl. *Eco-nomy*, <http://tanshangmedia.com> [20.02.2013].

47 | Vgl. Lin, Fn. 12, 84.

Abb. 1

Feinstaubbelastung (PM_{2,5}) chinesischer Metropolen

Die hohe Luftverschmutzung in chinesischen Metropolen wurde erst durch Berichte im Internet publik. Die in Peking im Januar 2013 gemessene Belastung überstieg die WHO-Grenze von 10 µg/m³ um das 30-Fache. | Quelle: TeaLeafNation, eigene Darstellung.

Zu den auf Umwelt- und Klimaschutz spezialisierten Webportalen gehört unter anderem die bilinguale Website Chinadialogue. Sie ist zu einer wichtigen Plattform für den internationalen Austausch über Umwelt- und Klimaschutz sowie über die Arbeit chinesischer NGOs auf diesem Gebiet geworden.⁴⁸ Die drei größten chinesischen Webportale (Sina, Sohu und Tencent) haben ebenfalls thematische Webseiten aufgebaut, die sich intensiv der Berichterstattung über Klimaschutz widmen. Die Seite green.sina⁴⁹ berichtet über Best Practices von Unternehmen, die ihre Produktionsprozesse umweltfreundlicher gestalten, propagiert

48 | Vgl. Chinadialogue, <http://chinadialogue.net> [29.01.2013]. Die gemeinnützige Organisation wird von mehreren Stiftungen getragen.

49 | Vgl. green.sina (新浪环保 / xinlang huanbao), <http://green.sina.com.cn> [08.02.2013].

die Beteiligung an Projekten wie der Earth Hour⁵⁰ und bietet die Möglichkeit, für Klimaschutzprojekte zu spenden.

Social Media spielen bei der Überwachung von Unternehmerverhalten ebenfalls eine zunehmende Rolle. In Mikroblogs wie Sina Weibo verbreiten sich Informationen über Umweltverschmutzung und Sozialdumping von Unternehmen rasch. Dadurch steigt das Risiko für Konzerne, an den Pranger der „virtuellen“ Öffentlichkeit gestellt zu werden.⁵¹ Gleichzeitig nutzen Unternehmen eigene Mikroblogs, um über ihre CSR-Projekte zu informieren. Dennoch setzen sich chinesische Journalisten einer Gefahr aus, wenn sie über Umweltverschmutzungen von Staatskonzernen berichten. Kritische Berichte werden immer wieder zensiert.

NGOS ALS AKTEURE IM BEREICH CSR

Chinesische zivilgesellschaftliche Akteure haben bei Weitem noch nicht den gleichen Einfluss wie ihre Pendanten in westlichen Staaten, entwickeln sich aber allmählich zu wichtigen Lobbyorganisation für den Klimaschutz gegenüber der Regierung und Unternehmen.⁵² In den vergangenen Jahren ist die Zahl von Umwelt- und Klima-NGOs in der Volksrepublik stark angestiegen und eine Professionalisierung hat stattgefunden. Einschließlich der in China tätigen internationalen NGOs und der von der Regierung ins Leben gerufenen Organisationen (GONGOS) gab es 2008 schätzungsweise über 3.000 auf Klima- und Umweltschutz spezialisierte Institutionen. Dabei handelt es bei über 60 Prozent um regierungsunabhängige NGOs.⁵³ Seit einigen Jahren nehmen auch chinesische NGOs an den internationalen Klimaverhandlungen teil und insbesondere durch die erste in China durchgeführte Konferenz der VN-Rahmenkonvention für den Klimawandel (UNFCCC) in Tianjin 2010

50 | Während der Earth Hour (地球一小时“活动 / diqiu yi xiaoshi huodong) sind weltweit alle öffentlichen und privaten Einrichtungen dazu aufgerufen, symbolisch für eine Stunde die Beleuchtung abzuschalten, um das Bewusstsein für den Klimawandel zu stärken. An der letzten Earth Hour am 31.03.2012 beteiligten sich auch viele chinesische Städte und Haushalte. In diesem Rahmen wurden etwa in Peking die Lichter des Vogelnest-Olympiastadions und in Shanghai die aller Gebäude am belebten Volksplatz ausgeschaltet.

51 | Fn. 17.

52 | Vgl. Patrick Schröder, *Civil Climate Change Activism in China – More than meets the eye*, 2011, 4.

53 | Vgl. Hefeke und Dittrich, Fn. 45, 5.

hat die chinesische Klimaschutzbewegung einen enormen Schub bekommen.⁵⁴ In diesem Kontext hat auch ihr Einfluss auf Unternehmen zugenommen. Sie agieren sowohl als Partner bei der Umsetzung von Klimaschutzstrategien als auch als „watchdogs“, die über unverantwortliches Handeln von Konzernen informieren sowie Protestaktionen organisieren.

Einige NGOs unterstützen Unternehmen dabei, ihren Treibhausgasausstoß zu messen bzw. entsprechende Angaben unabhängig zu überprüfen und zu veröffentlichen. Dadurch wird zugleich die Transparenz der beteiligten Firmen erhöht und die Grundlage für eine Reduktion dieser Emissionen geschaffen. Die britische NGO Carbon Disclosure Project (CDP), die weltweit wichtigste Institution für die Offenlegung von Emissionen, ist seit 2008 auch in China aktiv. Eine wachsende Zahl chinesischer Unternehmen stellt CDP Informationen zur Verfügung, die dann von unabhängigen Analysten überprüft werden. Von den 100 größten börsennotierten Firmen Chinas beantworteten im Jahr 2011 allerdings lediglich elf den jährlich von CDP versandten Fragebogen und 35 stellten relevante Informationen zur Verfügung.⁵⁵

Die britische NGO Carbon Disclosure Project ist seit 2008 auch in China aktiv. Eine wachsende Zahl chinesischer Unternehmen stellt CDP Informationen für eine unabhängige Prüfung zur Verfügung.

Auch lokale NGOs beteiligen sich an Berechnung und Offenlegung von Emissionsdaten. Die Pekinger NGO Institute for Environment and Development (IED) unterstützt z.B. insbesondere KMU bei den Bemühungen, ihren Energieverbrauch und ihre Emissionen zu messen.⁵⁶ Die NGO Institute of Public and Environmental Affairs (IPE) hat die Plattform Pollution Map erstellt, die über Umweltbilanzen von Konzernen in China berichtet. Hier werden Verstöße einzelner Unternehmen detailliert aufgelistet und diejenigen Firmen genannt, die bisher keine hinreichenden Angaben zur Messung ihrer Emissionsdaten etabliert haben und somit nicht der Aufforderung staatlicher Umweltbehörden zu einer transparenten Darstellung ihrer Emissionswerte gefolgt sind. Damit ermöglicht die Webseite den Unternehmen, sich über Zulieferer zu informieren, die Umweltstandards

54 | Vgl. Schröder, Fn. 52, 12.

55 | Vgl. CDP, „CDP China“, <https://www.cdproject.net/en-US/WhatWeDo/Pages/China.aspx> [29.01.2013].

56 | Vgl. Schröder, Fn. 52, 8.

nicht erfüllen.⁵⁷ Die Wirkung zeigt sich anhand einer zunehmenden Anzahl von Überprüfungen dieser Standards, die vor allem multinationale Firmen in China bei ihren Zulieferern durch Dritte vornehmen lassen.⁵⁸ Gleichzeitig wird auf die lokalen Verwaltungsebenen Druck ausgeübt, Kontrollmechanismen zu etablieren, da sich die durch staatliche Behörden erfolgte Aufforderung zu mehr Transparenz vor allem auf staatliche Unternehmen beziehen. Ergebnisse des landesweiten Pollution Information Transparency Index (PITI) von 2011 zeigen jedoch, dass Fortschritte in der durch städtische Behörden vorgenommenen Bekanntmachung von Umweltdaten nur in manchen Regionen erkennbar sind, Regionen mit einer großen Anzahl stärkerer Umweltverschmutzungen durch Unternehmen jedoch keine größere Transparenz aufweisen.⁵⁹

Gemeinsam mit anderen NGOs hat IPE zudem die Green Choice Alliance ins Leben gerufen, die die Umweltbilanzen von Unternehmen unabhängig überprüfen lässt und über Anstrengungen von Unternehmen zu deren Verbesserung berichtet.⁶⁰ NGOs sind auch an *green finance advocacy*⁶¹ in China beteiligt und überprüfen, inwieweit Banken die chinesische *green credit policy* auch umsetzen. Dazu haben neun NGOs (Green Watershed, Friends of Nature, Institute of Public & Environmental Affairs, Green Earth Volunteer, Global Environmental Institute, Civil Society Watch, China Development Brief, Green Volunteer League Chongqing und Hengduan Mountains Research Society) eine Allianz gebildet. Diese NGOs vergeben im

NGOs sind auch an *green finance advocacy* beteiligt und überprüfen, inwieweit Banken die *green credit policy* umsetzen. Dazu haben neun NGOs eine Allianz gebildet.

57 | Vgl. Institute of Public & Environmental Affairs (IPE), <http://ipe.org.cn> [22.01.2013].

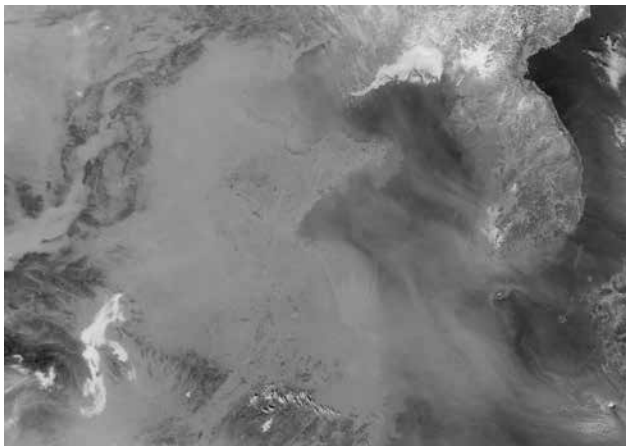
58 | Vgl. Rockefeller Brothers Fund, „Institute of Public and Environmental Affairs“, <http://rbf.org/close-up/institute-public-and-environmental-affairs> [20.03.2013].

59 | IPE und Natural Resources Defense Council (NRDC), *Open Environmental Information: Taking Stock. The 2011 Pollution Information Transparency Index (PITI). Third Annual Assessment of Environmental Transparency in 113 Chinese Cities*, <http://ipe.org.cn/Upload/Report-PITI-2011-EN.pdf> [20.03.2013].

60 | Fn. 17; vgl. auch IPE, „The Green Choice Alliance“, <http://ipe.org.cn/en/alliance/gca.aspx> [22.02.2013].

61 | Damit ist gemeint, dass sie Druck auf Banken ausüben, ihre Kreditvergabe an Nachhaltigkeitsprinzipien zu orientieren, z.B. indem sie die Öffentlichkeit darüber informieren, welche Geldinstitute für die Finanzierung von umweltschädlichen Projekten verantwortlich sind.

Rahmen des Chinese Bank Awards der Zeitschrift *Economic Observer* seit 2007 den Green Banking Innovation Award (绿色银行创新奖 / *lvse yinhang chuanxin jiang*) an Banken, die sich besonders um Umwelt- und Klimaschutz bemüht haben.⁶² Außerdem wurde 2010 zum ersten Mal ein ausführlicher Bericht über die Umweltbilanz des chinesischen Bankensektors herausgegeben (中国银行业环境记录 / *Zhongguo yinhangye huanjing jilu*). Dieser stellt Best Practices positiv heraus und mahnt gleichzeitig Verbesserungen bei der Wahrnehmung ökologischer Verantwortung an.⁶³



Ostwärts ziehende Feinstaubkonzentration über der Bohai-Bucht, ca. 150 km westlich der Hauptstadtregion. | Quelle: SeaWiFS Project, NASA/Goddard Space Flight Center, ORBIMAGE (01/2002).

AUSBLICK: CSR ALS MITTEL DER WAHL FÜR EINEN EFFEKTIVEN KLIMASCHUTZ IN CHINA?

In den letzten Jahren haben chinesische Unternehmen ihre CSR-Aktivitäten stark ausgeweitet. Die Zahl der in China veröffentlichten CSR-Berichte ist rapide angestiegen. Allmählich setzt sich die Einsicht durch, dass die Interessen aller Stakeholder beachtet werden müssen und die Übernahme sozialer Verantwortung zudem die Wettbewerbsfähigkeit chinesischer Konzerne im In- und Ausland stärkt.

62 | Vgl. BankTrack, „Chinese NGOs announce third Green Banking Innovation Award“, 22.10.2010, http://banktrack.org/show/news/chinese_ngos_announce_third_green_banking_innovation_award [22.01.2013].

63 | Vgl. Fn. 43.

Eine wachsende Zahl dieser Konzerne hat bereits eine Strategie zur Verringerung der CO₂-Emissionen entwickelt und drückt in ihren CSR-Berichten ein Bewusstsein für die Mitverantwortung bei der Bekämpfung des Klimawandels aus.

Impulse für diesen Strategiewechsel kamen insbesondere von Seiten der chinesischen Regierung, die sich den Aufbau einer „Green Economy“ zum Ziel gesetzt hat. Ihr starker Fokus auf den Ausbau von Erneuerbaren Energien und die Steigerung der Energieeffizienz hat sich positiv auf die Anstrengungen insbesondere der Staatskonzerne, aber auch privater Unternehmen im Bereich des Klimaschutzes, ausgewirkt. Schon heute ist China führend in der Nutzung von Erneuerbaren Energien. Durch Gesetzgebung und die Veröffentlichung von Richtlinien hat sie zudem einen entscheidenden Einfluss auf die Ausweitung der CSR-Berichterstattung genommen. Diejenigen Konzerne, die frühzeitig in die Reduktion von Treibhausgasen investieren, werden davon profitieren, da der Druck, Emissionswerte zu veröffentlichen und die Ausstoßmenge zu reduzieren, weiter steigen wird. Zudem können sie diese Erfahrungen nutzen, wenn China wie geplant ein landesweites Emissionshandelssystem einführt. Dieser Plan beruht auf der bisherigen Durchführung von Pilotprogrammen in den Städten Peking, Tianjin, Shanghai, Chongqing und Shenzhen und soll 2014 mit der Ausweitung auf die Provinzen Guangdong und Hubei langfristig in ein landesweites System münden, das das geografisch umfangreichste CO₂-Handelssystem in der Welt bilden würde.⁶⁴

Die bestehenden CSR-Richtlinien von SASAC sollten verschärft werden und auch für regionale und private Unternehmen verpflichtend sein. Die Qualität der in China vorgelegten CSR-Berichte muss zudem noch deutlich verbessert werden. Im Bereich des Klimaschutzes müssten die Unternehmen dazu vor allem ihre Messmethoden verbessern und ihre Angaben von unabhängigen Gutachtern überprüfen lassen.⁶⁵

64 | Julian Drape, „China serious about Carbon trading report“, *The Australian*, 11.10.2012, <http://theaustralian.com.au/news/breaking-news/story-fn3dxiwe-1226493518917> [19.03.2013].

65 | Vgl. CDP, „中國報告2010“ (Bericht China 2010), 27.



Demonstration gegen den Bau des Fujia-Chemiewerks nahe der Hafenstadt Dalian in der Provinz Liaoning im August 2011. Die Behörden lenkten unter dem Druck der Proteste ein, nannten aber keine alternativen Standorte. | Quelle: GlobalVoices (CC BY).

Die Auflagen von internationalen Kooperationspartnern und der Regierung werden zunehmend durch Druck aus der chinesischen Zivilgesellschaft verstärkt. Die Bürger in China sind sich in wachsendem Maße der Bedrohung durch Umweltverschmutzung und Klimawandel bewusst und fordern verantwortungsvolles Handeln auf diesen Gebieten ein. Dies zeigte sich 2012 erneut an einer Reihe von Protesten: Im Juli 2012 wurde gegen den Bau einer Kupferfabrik in Shifang, Provinz Sichuan,⁶⁶ und im Oktober 2012 gegen die Erweiterung einer Raffinerie durch Sinopec in der Küstenstadt Ningbo, Provinz Zhejiang,⁶⁷ demonstriert.

Durch die zunehmende Professionalisierung chinesischer NGOs und die wachsende Beteiligung von Bürgern an ihren Aktionen wird der Druck auf Konzerne weiter steigen, ihre CSR-Praktiken und ihre Umwelt- und Klimabilanz zu verbessern. Sollte die Zivilgesellschaft auch in Ländern Afrikas und Südostasiens, in denen chinesische Investitionen immer wieder aufgrund mangelnder Sozial- und Umweltstandards in die Kritik geraten, erstarken, werden auch die dort tätigen Unternehmen gezwungen sein, ihre CSR-Aktivitäten auszuweiten. Die Berichterstattung traditioneller

66 | Vgl. Tang Hao, „Shifang: a crisis of local rule“, *Chinadialogue*, 18.07.2012, <http://chinadialogue.net/article/show/single/en/5049> [20.02.2013].

67 | Vgl. Andrew Jacobs, „Protest Over Chemical Plant Force Chinese Officials to Back Down“, *The New York Times*, 28.10.2012, <http://nytimes.com/2012/10/29/world/asia/protests-against-sinopec-plant-in-china-reach-third-day.html> [20.02.2013].

und nicht-traditioneller Medien über Umwelt- und Klimavergehen chinesischer Konzerne nimmt zu. Um den Druck zu erhöhen, sollte die Zusammenarbeit zwischen NGOs und Medien weiter ausgebaut werden.

Obwohl die Rolle zivilgesellschaftlicher Akteure, einschließlich Unternehmen, an Bedeutung gewinnt, wird die Klimapolitik in China weiterhin hauptsächlich von der Regierung bestimmt. Die Tatsache, dass es das Thema Umweltschutz bis nach ganz oben auf die Agenda des Nationalen Volkskongresses und der parallel stattfindenden Politischen Konsultativkonferenz im März 2013 geschafft hat, verdeutlicht, dass sich die kommunistische Staatsführung weiter zum Handeln gezwungen sieht. Ein aktueller Plan sieht z.B. vor, bis 2020 ein Überwachungsnetzwerk unter Führung von vier Ministerien zu etablieren, das die Grundwasserqualität in der gesamten nordchinesischen Region überprüft.⁶⁸ CSR stellt eine wichtige Ergänzung der politischen Maßnahmen dar, kann sie jedoch nicht ersetzen. Die tatsächliche Wirkungsentfaltung von CSR-Maßnahmen, die mit einer kontinuierlichen Etablierung von Mechanismen zur Überwachung und Messbarkeit von Emissionswerten erreicht werden kann, würde den Beitrag von zivilgesellschaftlichen Akteuren auf lange Sicht gesehen jedoch sicherlich festigen.

Die Anstrengungen zur Bekämpfung des Klimawandels durch die Förderung von Erneuerbaren Energien, die Verschärfung von Energieeffizienzstandards, Preisanreize etc. müssen fortgesetzt werden. Außerdem ist es wichtig, den Klima- und Umweltschutz auf lokaler Ebene besser durchzusetzen. Darüber hinaus sollten gesellschaftliches Engagement stärker gefördert und Unternehmen mit herausragenden CSR-Praktiken ausgezeichnet werden.

68 | Wu Wencong, „Advisory Body sets sights on pollution“, *China Daily*, 12.03.2013, 5, http://europe.chinadaily.com.cn/china/2013-03/12/content_16300612.htm [22.03.2013].